Zeichen um Zeichen setzen!

Autor(en): **Weingartner, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 42

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-620478

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Geht an alle Zeitungsbetriebe und Druckereien der Schweizerischen Eidgenossenschaft, eingeschlossen die EDMZ, (Eidgenössische Druck- und Materialzentrale)

Zeichen um Zeichen setzen!

Sehr geehrte Damen (falls vorhanden und nicht bloss als Brieföffner fungierend)
und Herren

Im Jahr 1991 sind wir alle aufgerufen zu feiern, zu jubeln und uns auf die Schultern zu klopfen. Gut so. Solche Feiern entstehen allerdings, wie Sie als Unternehmer sicherlich wissen werden, nicht aus dem Nichts; man muss vielmehr hart dafür arbeiten. Und jeder soll an seiner Stelle seinen Beitrag zu diesem Werk leisten. Ich gelange darum auch an Sie mit der Bitte, ein Zeichen zu setzen. Und das ist ganz wörtlich zu nehmen. Versuchen Sie, Ihren Schreibmaschinenlieferanten zu überzeugen, dass er just auf das Jahr 1991 hin eine neue Taste montiert, beziehungsweise ein bestehendes Zeichen durch ein neues ersetzt, zum Beispiel das Zeichen «&» oder «$», die ja sowieso kaum angetastet werden.
Und Sie, meine Herren Druckereibesitzer, seien Sie doch so patriotisch, lassen Sie Ihre Spezialisten sich mal den Kopf darüber zerbrechen, wie man Ihr Fotosatzsystem umprogrammiert. Wird wohl kein Problem sein, denn wenn das Vaterland ruft, darf man sich nicht schwerhörig stellen. Zumal es sich um einen Beitrag handelt, der mit so geringem Aufwand derart viel bewirkt. Ich denke an die CH-Verbindungen. (Die chemischen Eierköpfe mögen sich beruhigen, das hat nichts mit Kohlenwasserstoff-Verbindungen zu tun.) Um unser Schweizersein im Jubeljahr besonders herauszustreichen, bitte ich Sie um einen Gefallen: Lassen Sie alle CH-Verbindungen, die in Ihren Texten vorkommen, einem Nationalitätsschild auf Autos gleich, einrahmen. Und Euch, KulturredaktorInnen, rufe ich zu, lasst Euch nicht lumpen, und achtet, sofern Ihr in einschlägigen Kommissionen sitzt, bei der Vergabe von Literaturpreisen auf die Häufigkeit obgenannter Verbindung!
Ehret heimis**CH**es S**CH**affen! Wie es Romane gibt, die ohne den Buchstaben e auskommen, so sollte es auch möglich sein, Gedi**CH**te zu schreiben, in denen (fast) jedes Wort ein e**CH**tes S**CH**weizer Wort ist. S**CH**wierig? Ni**CH**t do**CH**!
Das CH sei unser Markenzeichen, Confoederatio hin – Helvetica her. Die Armbrust ist im Zeitalter der Neutronenbombe ohnehin ein Anachronismus. Das CH entspri**CH**t unserem Wesen wie kein zweiter Laut. Welches Wort entwischt uns, passiert uns ein Missges**CH**ick? **CH**eib! Mit einem ri**CH**tig s**CH**önen, herrli**CH** ru**CH**en CH. Stehen wir zu unseren Werten, die unsern Wohlstand begründet haben:
SI**CH**ERHEIT
SA**CH**TE – SA**CH**TE!
VORSI**CH**T
Vergessen wir nicht, wofür zu leben sich lohnt, schrei(ben) wir es laut hinaus, auf dass es alle Welt hört:
MA**CH**T
S**CH**ECK
REI**CH**TUM
Lassen Sie, ich bitte Sie darum, wenigstens im Jubeljahr, Plakate aufkleben, auf den Bahnhöfen, in jedem Dorf, drucken Sie Flugblätter mit dem Wort, das unser tiefstes Wesen so genau trifft wie seinerzeit Tells Schuss den Apfel:
RE**CH**TS**CH**AFFENHEIT
Und fordern Sie, die Sie ja an den Schalthebeln der Rotationsmaschinen stehen, unsere Behörden in einer gezielten, fein abgestimmten Kampagne auf, die hängigen Einbürgerungs- und Asylverfahren zu beschleunigen, indem nur noch eine einzige Frage gestellt wird, aber eine, die den Spreu vom Weizen trennt: «Sagen Sie laut und deutlich **CH**U**CH**I**CH**Ä**SCH**TLI!»
Um wohlwollende Prüfung meiner Vorschläge bittend, grüss ich Sie freundlich.

Peter Weingartner

(PS: Mein Gesuch um einen neuen Namen ist eingereicht, ich hoffe, es ist bis 1991 behandelt.
Ich möchte mich, Sie wissen warum, Peter Erich Weingärtchen nennen, wenigstens im Jubeljahr.)

Spot

Politgrammatik

Treten (zurück): Tritt zurück. Trat zurück. Zurück getreten worden. *ea*

Öb's nützt?

Im Bundeshaus aufgeschnappt: «Es sollte ein Gesetz geben, das langweilige Redner verpflichtet, ihre Vorträge auf einem Bein stehend zu halten.» *red.*

Neubau

Nach einem «Baubewilligungsverfahren wie für eine Kathedrale» *(NZZ)* konnte ein Marronibrater am Zürcher Stadelhoferplatz sein Holzhäuschen endlich aufstellen. *ea*

Schlagzeile mit Weile

November 1986, kurz nach Schweizerhalle: *Rhein für 10 Jahre tot.*
11 Monate später: *Rhein hat sich weitgehend erholt.* *ba*

EiEiEi

Die irreführende Bezeichnung «Bodenhaltungs-Ei» soll in «Hallen-Ei» unbenannt werden, um klarzustellen, dass diese Hühner keinen Auslauf ins Freie haben. – «Hallen-Ei» lässt sich in der angelaufenen Saison auch für schlechte Eishockey- und Handballspieler recht gut verwenden. *bi*

Noch ein «-ismus»

Den Gegnern der Grünen ist im Wahlkampf diese Wortschöpfung in den Sinn gekommen: «Umweltismus» *bi*

Kollegen

Die Obwaldner Steueruntersuchungskommission kam zum Schluss, dass die Kantonsregierung lange Zeit die Fehler der Kantonalen Steuerverwaltung beschönigt und verharmlost habe. Kritisiert wird vor allem, dass der frühere Chef der Steuerverwaltung auch nach seiner Zurückstufung in der gleichen Verwaltung bleiben konnte. Kollegiale Kollegen von Kollegen mit Kollegialprinzip ... *R.*